

Sonntag, den 28. Juli.

Geplante Abfahrt am 1. Juli in der Expedition
Staatsministeriums 12. Klasse
Büro für Eisenbahnen und
Post 2 Markt 20 Uhr, durch
die Post 2 Markt 15 Uhr,
Gesamt-Raumkosten 10 Pf.
Kaufpreis 32000 Pf.

Für die Bürgschaften mög-
licherweise könnten die Kosten
nicht verhältnismäßig hoch
ausfallen.

Büro für Eisenbahnen und
Post 2 Markt 20 Uhr, durch
die Post 2 Markt 15 Uhr,
Gesamt-Raumkosten 10 Pf.
Kaufpreis 32000 Pf.

Für die Bürgschaften mög-
licherweise könnten die Kosten
nicht verhältnismäßig hoch
ausfallen.

Büro für Eisenbahnen und
Post 2 Markt 20 Uhr, durch
die Post 2 Markt 15 Uhr,
Gesamt-Raumkosten 10 Pf.
Kaufpreis 32000 Pf.

Dresdner Nachrichten

Blatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsvorkehr.
Börsenbericht und Fremdenliste.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepisch & Reichardt in Dresden. Verantw. Redakteur: Dr. Goedtsche in Dresden.

XXII. Jahrgang.

Für das Heft: Ludwig Hartmann.
Mitredakteur: Dr. Emil Bierley.

Dresden, 1877.

Für die Monate August und September
werden Abonnements auf die „Dresdner Nachrichten“
in der Expedition, Marienstraße Nr. 12, zu 1 Mark
70 Pf., sowie für auswärts bei den Postämtern zu
1 Mark 85 Pf. angenommen.

Politisch.

Ungewöhnlich lebhaft ist der Eisenbahnauftand, von welchem die Nordamerikanische Union heimgesucht wird. So düstig im Ganzen die Kabelfortsetzung über Urtheil, Entschluss, Verbreitung und Unterdrückungsmethoden berichten, so leuchtet doch der Schein der angezündeten Wagenparks, Petroleumfasseladungen, Bahnhöfe, Güterschuppen und öffentlichen Gebäude grell genug über den atlantischen Ocean, so daß man über die treibenden Kräfte dieses Bürgerkrieges, wie über die Gewissheit seiner Unterdrückung nicht im Zweifel sein kann. Mit welcher grauenwollen Energie die Eisenbahninsurgenten in dem bisherigen Centrum des Aufstandes, in Pittsburgh, zu Werke gingen, und wie teuflisch der Pöbel hauste, davon erzählen wir nach den Angaben der „Times“ in der „Tagesschicht“. Die ganze Bewegung trägt einen indianischen Charakter. Schweigend verabreden sich die Krieger der Rothaut zu einem Feldzuge gegen die Bleichgesichter; intuitiv fühlen sie die Macht der Civilisation, die in den durch ihre Prärien gelegenen Eisenbahnschiene sich lumbiert; sie legen sich in einen Hinterhalt, nachdem sie vorher die Schienen augerissen und die Telegraphenleitungen zerschnitten haben, und werfen sich dann heulend und mordend auf die Passagiere des engelsten Auges. Eine übelgeleitete, schleichtheratene, entlaufenen und brodelnden Arbeiter, welche den Eisenbahnkrieg begannen, suchten sich mit zutreffender Berechnung dasjenige Object zur Zerstörung aus, an dessen Entwicklung und umgekehrtem Betrieb der Wohlstand, ja die Existenz der Völker der Neuzeit hängt: die Eisenbahn. Wir können uns kaum einen Zustand vorstellen, in dem es keine Schienennetzwerk gibt. Nur so viel wissen wir: ohne Eisenbahnen müßten die Völker heutigen Tages hungern und frieren. Wer die Lebensader der Gütervermittlung geschneidet, hat, so schweres Unrecht ihm auch sonst sonst durch die Gesellschaft zugefügt wurde, keine Entschuldigung, denn er versündigt sich zehnmal nachhaltiger am Ganzen, als ihm zu nahe getreten wurde. Wohl aber hat die Presse die Aufgabe, unbefangen den Entstehungsursachen jener furchtbaren Krisis nachzuforschen.

Man wird nicht der Weisheit unter, wenn man bekannt, daß die große Schöpfung George Washington's, der Nordamerikanische Freistaat, jenes Geschwür mit hat zeitigen helfen, das jetzt so übertrieben aufgebrochen ist. Die Korruption, von welcher die freie Republik trotz aller uneingeschränkter Freiheiten und bei allen ungeschmäler Menschenrechten angefreest ist, erlebt jetzt ihre Konsequenzen. Bekannt ist die unerhörte Fälschung des Ergebnisses der letzten Präsidentenwahl. Mit Unrecht hat Hayes das Weiße Haus in Washington bezogen und der eigentlich gewählte Demokrat Tilden mag sich gratulieren, daß nicht in seine Regierungszeit die Eisenbahnrevolution fällt. Gewiß muß es die Schen des Volkes vor Verbrechen und Gewaltthaten mindern und ganz aufheben, wenn ein ganzes Volk erlebt, daß durch eine Notiz von Gouvernern ein Nichtgewählter zu Unrecht mit dem höchsten Ehrenamte der Nation beliebt und mit unermesslicher Machtfülle ausgestattet wird. Gar zu leicht glaubt man darin eine Rechtfertigung eigener Gewaltthat zu finden, eßner gestattet in Amerika die ungemeine, ziellose Freiheit die weitverweigtesten Verschwörungen. Mangel an genügender Polizei, Abwesenheit eines stamm geborenen Kriegsherrn erleichtert die Ausdehnung grobartiger Verbrechen. Wir erleben daher, daß die über die Fälschung der Präsidentenwahl mij verzögerten Demokraten mit den Auführern gemeinsame Sache machen. Den Boden jedoch für diesen Aufstand ebnete die Schwindel-Periode, die ähnlich wie über Deutschland, auch über Nord-Amerika hinjog. Eine gewissenlose Spekulation führte drüber bis zum Jahre 1873 gleichzeitig mit der deutschen Schwindel-Periode einen Hegenabfall an Gründungen auf, von denen Auswüchsen wir trog des bei uns Gelebten doch nur einen schwachen Begriff haben. Unter der Firma des Aufschwunges der nationalen Arbeit wurden die wahrhaftigen Verwirrungen, Eisenbahn- und Fabrik-Gründungen aller Art in's Leben gerufen, die nach kurzer Schwindel-Periode jämmerlich zusammenbrachen; die Eisenbahnkönige liquidierten, unzählige Vermögen wurden gewonnen und verloren, Banken und Aktien-Gesellschaften aller Art konkurrierten nach kurzer hoher Dividendenzahlung. Nur sind Hunderttausende von Arbeitern brodlos. Sie gehörten den Einflüsterungen der Socialdemokratie, Pabel findet sich in allen Großstädten, die Leute lohnen, der Aufstand ist da, das Verbrechen rast, die Zerstörung hält ihren Einzug. Die Erhöhung jedoch, daß in vielen Städten die bestehende Elasse mit den Empörern gemeinsame Sache macht, daß die Milizen entweder sich nicht oder schwach auf erhaltenen Orte einstellen und nachher mit den Rebellen feierten oder sich von ihnen mühelos entwaffnen lassen, erklärt sich noch aus einem anderen Umstände. Die Eisenbahn-Könige und Eisenbahn-Kinge haben die Staats-Verwaltungen und Städte Amerikas oft in so heillosen Weise beeinflußt, so daß das Gemeinwohl von Städten und ganzen Staaten schmachvoll dem Vortheile der Eisenbahn-Compagnien geopfert wurde. Statt Wohlthäter der von ihnen durchschnittenen Landstreifen und beruhren Städte zu werden, wurden die Eisenbahnen oft nur die brutalsten Ausbrüder derselben, die frechsten Blutzigel der Bevölkerungen. Daher die Gleichgültigkeit, ja Abneigung ganzer Städte gegen das Schicksal der Eisenbahnen.

Wir haben uns bemüht, möglichst unbefangen die Entstehungsursachen jener schweren Heimfahrt zu erklären. Der sog. demokr. „Vormärz“ macht sich's leichter; er behauptet, „dass der ganze Streit friedlich abgelaufen wäre, wenn sich nicht Polizei und Militär mit ihm siegelhafte Händen hingeworfen hätten.“ Nein, weil diese

Ordnungswehrzeuge nicht genügend da waren, konnten die bereits ausgebrochenen Gewaltthaten um sich greifen wie der Brautbrand im trocknen Grase. Wir zweifeln nicht, daß der Aufstand unterdrückt wird. Eine Zeitlang mögen verschüchterte Köpfe glauben, mit Zerstörung von Eisenbahn-Parks und Gebäuden, mit Vernichtung wertvoller Güter, mit Unterbindung des Handels und Transports, mit der Zerstörung der Industrie und Tötung des allgemeinen Vertrauens ein ihnen zugesfügtes Unrecht zu führen; schließlich kann sich eine große Nation nicht von einer Verschwörerrolle zur Verarmung, Erwerbslosigkeit und zum Hungern verunsichern lassen. Sie wird die Empörer zerquetschen. Wie aber der Wiederlehr solcher Dinge vorbeugen? Gewiß wird die „freie Republik“ an eine Organisation und Centralisation des Polizeidienstes und an die Vermehrung der Polizei gehen. Die politischen Parteien werden aber höchstens die große Leere nicht unbewußt vorüberlassen, daß es sich blüdig rächt, wenn einer Partei die Partei Alles, das Landesinteresse Nichts gilt, wenn sie das Land als Beute ansieht. Unter schlummernden Beobachtern tritt die amerikanische Republik in das 2. Jahrhundert ihres Bestehens. Die rote Laterne, an der Signalfahne aufgehängt, leuchtet jetzt nicht dem Lokomotivführer, sondern wirkt einen unheimlichen Schein auf aufgerissene Schienen und zerstörte Wagenburgen. Sollte sich hieraus die Notwendigkeit einer Diktatur entwickeln, um einen Mann, nenne er sich Kaiser oder Feldherr, an die Spitze zu bringen, der erhaben über Parteidurchsetzen das Landesinteresse zu wahren versteht?

Von der europäischen Politik erwähnen wir heute nur, daß Österreich definitiv abgelehnt hat, den Bundesgenossen Englands gegen Russland abzugeben. England hat von je bis her alle seine Kriege nur mit Hilfe continentaler Heere geführt, Subsidien gezahlt bald an Prinz Eugen, bald an Friedrich den Großen, oder deutsche Soldaten geworben. Auch diesmal wollte es mit seinen verfügbaren Silberlingen Österreich laufen. Es war umsonst. Ob England Gallipoli besetzt oder nicht, erklären die Russen für höchstens gleichgültig. Von 10.000 Engländern, mehr haben diese nicht auf den Beinen, würden sich die Russen nicht fürchten. Auf dem Kriegsschauplatz wendet sich jetzt wieder einmal das Blättchen ein wenig zu Gunsten der Türkei. Südlich des Balkan haben die Pascha Reouf und Suleiman unbehindert durch die Russen sich vereint, sie sind sicher stark genug, Adrianopel zu schützen. Nördlich des Balkan gesiegen die Russen ehrlich ihre Niederlage durch Dämmen bei Pleven ein. Derselbe bedroht ernstlich ihre Verbindung mit Rumänien, bis Silistra droht er bereits vor. Bonusrichtlich werden ihn aber die Russen umgehen und mit Hilfe der Rumänen von hinten packen. Mittlerweile fangen die Russen Männer, erbittert über die Unmenschlichkeit der Russen und Bulgaren gegen die Korangläubigen, an, die Christen zu massaciren. So willth der Religions- und Rosenkrieg ausz Erdmungelose und es bedarf kaum noch der Entrollung der Fahne des Propheten, über deren Bedeutung man die „Tagesschicht“ nachlese.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten.“

Paris, 27. Juli. Die „Corresp. Havas“ meldet aus Konstantinopel, daß der Sturz des Großvoziers unmittelbar bevorstehend sei. Abdul Kerim und Redif Pascha sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

London, 27. Juli. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Konstantinopel, daß der Scheich-ul-Holam abgesetzt worden sei; Kara-Effendi ist als dessen Nachfolger designiert. Aus Adrianopel von denselben Tage berichtet das Bureau: Die Konküle richteten an den Gouverneur eine Note, worin sie verlangen, daß Garantien zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit geboten würden. Der italienische Konsul riet seinen Landsleuten an, abzureisen. Die Russen zerstörten fünf Eisenbahnbrücken zwischen Jambol und Philippopol. Alles bewegliche Eisenbahn-Material ward nach Konstantinopel gebracht.

London, 26. Juli. Die diplomatische Correspondenz vom 20. Juni bis zum 21. Juli ist heute unter die Mitglieder des Parlaments verteilt worden. Dieleide beruft die von den Russen begangenen Grausamkeiten. In einer Depêche des Staats-Tribunals berichtet der englischen Kommission in der Türel mit, in welchen Schwere durch die russischen Truppen begangene Grausamkeiten aufgezählt werden; weiter wird in dieser Depêche derb vorgehoben, man befürchte eine furchtbare Stadt seitens der muslimmännlichen Bevölkerung. Die englischen Konküle seien angewiesen worden, ihren Einfluß auszuüben, um Gewaltthate zu verhindern. Der Sultan habe die Überzeugung, daß die Russen entschlossen seien, die ganze muslimmännliche Bevölkerung zu vernichten. Er (der Sultan) wurde keine Verantwortung übernehmen, wenn etwa Blutige Repressalien an den Christen ausgeübt werden sollten. Voraus habe daraus dem Sultan bemerkt, daß eine schreckliche Verantwortung auf die Störte fallen würde, wenn es zu einem allgemeinen Blutbad der Christen kommen sollte.

New-York, 27. Juli. Die Streitenden der Eisenbahn und der New-York-Centralbahn haben die Arbeit wieder begonnen und die Lohnreduktion angenommen. Das Arbeiter-Comitee überreichte dem Staatssekretär Evans ein Memorandum, in welchem die Regierung aufgefordert wird, durch einen Schiedsspruch den Streit zu beenden. — Im Grubenbahn-Lakawanna begannen gestern ebenfalls Streiks. Die Maschinisten verließen die Gruben und ließen Wasser einfliessen. — In Chicago fanden gestern Abend neue Unruhen statt, wobei die Miliz feuerte und 15 Auführer tötete.

Locales und Sächsisches.

— Se. Maj. der König beabsichtigt in der Zeit vom 13. bis 18. August einen größeren Theil der Leipziger Kreishauptmannschaft zu bereisen.

— Ihre Maj. die Königin hat nach glücklicher Beendigung der Ex in Taranto die Rückreise über Vozen, Meran, Innsbruck und München genommen.

Unterschiede werden Waren
zwischen 13 bis 18, 8 bis
12 Uhr eingetragen. Sonntags
bis Mitternacht große Börse
galte 6 bis 8 Uhr, 4 Uhr.
— Der Raum eines einzelnen
Wirtschaftsgebäude kostet
je Stunde 20 Pf.
Eine Garantie für das
nächste 24 Stunden wird
gegeben.

Entsprechende Ausgaben
herrschen von uns ander-
nassen Jahren und Ver-
hältnissen unterscheiden sich nur
grob. Schätzungen
Gebühren durch Börse
marken über Kaufhaus-
kosten. Mit Silber kann
10 Pf. Zusatz für die
Börse. Zusätzlich hat
die Börse nach einem Schlag
die Prämie zu zahlen.

Entsprechende Ausgaben
herrschen von uns ander-
nassen Jahren und Ver-
hältnissen unterscheiden sich nur
grob. Schätzungen
Gebühren durch Börse
marken über Kaufhaus-
kosten. Mit Silber kann
10 Pf. Zusatz für die
Börse. Zusätzlich hat
die Börse nach einem Schlag
die Prämie zu zahlen.

— Für die Dresdner Bürgerschaft dürfte der Rechnungsabschluß des Stadthaushaltes einige erfreuliche Mo-
mente bieten, da, wie man sagt, die Einnahmen um etwa eine halbe
Million Mark den Voranschlag überstiegen haben. Eine direkte Wirk-
ung auf die Steuerzahler kann dieser Umstand zwar nicht haben,
da selbstredend auch die Ansprüche an die Stadtkassen sich steigern;
aber im Vergleich mit den viel teilbaren Abschlüssen anderer Groß-
städte muß das Resultat doch eine gewisse Beruhigung gewöhnen.
Die Prosperität des Gasanstalten hat ebenfalls beträchtlich zuge-
nommen. Die obige Mehreinnahme kommt indes direkt auf Rechnung
des Zuwachses der Bevölkerung und der erhöhten Bauthätigkeit
im Weichbild der Stadt.

— Der königlich sächsische Standort und Bundest-Bedol-
mäßigte v. Börsig-Wallwitz hat Berlin in Urlaub ver-
lassen.

— Dem Haushalt im Gasthause „Stadt Leipzig“ zu
Eidenwald, Ferdinand Langenbach, ist die silberne Medaille
für langjährige reue Dienste verliehen worden.

— Dem Bronzenwarenfabrikant Paul Höhle blieb in das
Präsidial „Königlicher Holländer“ verliehen werden.

— Am 1. August wird in Vereinigung mit der Postanstalt
zu Stolzenburg, S. eine Telegraphen-Vertreibsstelle
mit deutschem Tagesschiff eröffnet werden.

— Neben der städtischen Armee-Berufsgarnison steht am
Anfang der Stiftstraße befindet sich das sogenannte Hermann-
sie-Haus, jetzt einem Herrn J. gehörig, der einen Theil des ab-
liegenden Gartens für 57,000 Mk. an die Stadt abtreten wollte.
Der Rath war dem Antrag geneigt, die Stadtverordneten jedoch
lebten ihn ab. Der Eigentümer soll nun, was ihm Niemand
wehren kann, Arbeitswohnungen und Werkstätten auf jenem Ter-
rain zu bauen beabsichtigen, die jedenfalls den Nutzen zu der
städtischen Wohnungscolonie sehr erheblich vermögen müssen,
und das für später die Stadt das Terrain wirklich sehr gut wird
verwerthen können, darf man, ehe die Baustage verstreut wird,
wohl nochmalige Verhandlungen erwarten.

— Dr. Kleiner erklärt das Wesen des sogenannten Sonnen-
schein, richtig „Sonneblase“, als Folge des unterlassenen Train-
fests und geheilt die Meinung, auf Zugvandergungen die Erhöhung
nicht mit Wasserkünsten bekämpfen zu dürfen. Von anderen Ge-
wohnheiten, welche Dr. Kleiner bestreitet, sei die Kinderwelt
betreffende hervorzuheben, welche in der „Verpudung“ in Bedeu-
tung besteht und durch Unterdrückung der Haushaltseinrichtung
entstaucht wird. Unzähligen Beispiele dieser Unsitte begeg-
net man auf Promenaden an den Kindergarten, in welchen die
unzähligen Männer bei Sommerglüh unter Gedanken schwam-
men müssen. Hierzu bezieht Dr. Kleiner die „Schwimm-
bäder“ auch im Sommer als eine Ursache der gerade in dieser
Zeitigkeit oft wasserhaft austretenden und leicht tödlichen Al-
terskrankheit. Eltern mögen dies wohl bedenken.

— Noch ein Tag freut uns von der Eröffnung des tradi-
tionellen Dresdner Vogelwies — der Dresdner Vogelwiese — und hieraus folgt die erhebliche Thäuschung der letzten
Tage auf dem Festplatz am Elbquai unterhalb Altona, mit
welcher die Voerderungen für den Jahrverleih zu Wasser und
Land in Hand geben. Die Vogelwiese unter den aufge-
baute Budenstadt ist fast dieselbe, wie früher, das Arrangement
der Zelt-, Schau- und Wandschulen, Statuenställe, Tanzsalone,
Karussell u. s. w. harmoniert mit dem vorjährigen fast durchge-
hend und nur geringe Änderungen sind in dieser Beziehung zu
constatiren. Viel von Eingänge in den Festplatz erhebt sich
wiederum die geräumige, hölzerne dekorative Badehalle und
unmittelbar daneben daß sich diesmal der für die Vogelwiese
unentbehrlich gewordene „Hydrodom“ aufgethan, der früher in
einer der langen Budensträßen selne luxurie Thäufigkeit
entwickelte. Das elegante Feldschildkonzert, welches in den
hohen Gebäuden steht, prangt wieder neben der Vogelwiesen-
halle und nur geringe Änderungen sind in dieser Beziehung zu
constatiren. Viel von Eingänge in den Festplatz erhebt sich
wiederum die geräumige, hölzerne dekorative Badehalle und
unmittelbar daneben daß sich diesmal der für die Vogelwiese
unentbehrlich gewordene „Hydrodom“ aufgethan, der früher in
einer der langen Budensträßen selne luxurie Thäufigkeit
entwickelte. Das elegante Feldschildkonzert, welches in den
hohen Gebäuden steht, prangt wieder neben der Vogelwiesen-
halle und nur geringe Änderungen sind in dieser Beziehung zu
constatiren. Viel von Eingänge in den Festplatz erhebt sich
wiederum die geräumige, hölzerne dekorative Badehalle und
unmittelbar daneben daß sich diesmal der für die Vogelwiese
unentbehrlich gewordene „Hydrodom“ aufgethan, der früher in
einer der langen Budensträßen selne luxurie Thäufigkeit
entwickelte. Das elegante Feldschildkonzert, welches in den
hohen Gebäuden steht, prangt wieder neben der Vogelwiesen-
halle und nur geringe Änderungen sind in dieser Beziehung zu
constatiren. Viel von Eingänge in den Festplatz erhebt sich
wiederum die geräumige, hölzerne dekorative Badehalle und
unmittelbar daneben daß sich diesmal der für die Vogelwiese
unentbehrlich gewordene „Hydrodom“ aufgethan, der früher in
einer der langen Budensträßen selne luxurie Thäufigkeit
entwickelte. Das elegante Feldschildkonzert, welches in den
hohen Gebäuden steht, prangt wieder neben der Vogelwiesen-
halle und nur geringe Änderungen sind in dieser Beziehung zu
constatiren. Viel von Eingänge in den Festplatz erhebt sich
wiederum die geräumige, hölzerne dekorative Badehalle und
unmittelbar daneben daß sich diesmal der für die Vogelwiese
unentbehrlich gewordene „Hydrodom“ aufgethan, der früher in
einer der langen Budensträßen selne luxurie Thäufigkeit
entwickelte. Das elegante Feldschildkonzert, welches in den
hohen Gebäuden steht, prangt wieder neben der Vogelwiesen-
halle und nur geringe Änderungen sind in dieser Beziehung zu
constatiren. Viel von Eingänge in den Festplatz erhebt sich
wiederum die geräumige, hölzerne dekorative Badehalle und
unmittelbar daneben daß sich diesmal der für die Vogelwiese
unentbehrlich gewordene „Hydrodom“ aufgethan, der früher in
einer der langen Budensträßen selne luxurie Thäufigkeit
entwickelte. Das elegante Feldschildkonzert, welches in den
hohen Gebäuden steht, prangt wieder neben der Vogelwiesen-
halle und nur geringe Änderungen sind in dieser Beziehung zu
constatiren. Viel von Eingänge in den Festplatz erhebt sich
wiederum die geräumige, hölzerne dekorative Badehalle und
unmittelbar daneben daß sich diesmal der für die Vogelwiese
unentbehrlich gewordene „Hydrodom“ aufgethan, der früher in
einer der langen Budensträßen selne luxurie Thäufigkeit
entwickelte. Das elegante Feldschildkonzert, welches in den
hohen Gebäuden steht, prangt wieder neben der Vogelwiesen-
halle und nur geringe Änderungen sind in dieser Beziehung zu
constatiren. Viel von Eingänge in den Festplatz erhebt sich
wiederum die geräumige, hölzerne dekorative Badehalle und
unmittelbar daneben daß sich diesmal der für die Vogelwiese
unentbehrlich gewordene „Hydrodom“ aufgethan, der früher in
einer der langen Budensträßen selne luxurie Thäufigkeit
entwickelte. Das elegante Feldschildkonzert, welches in den
hohen Gebäuden steht, prangt wieder neben der Vogelwiesen-
halle und nur geringe Änderungen sind in dieser Beziehung zu
constatiren. Viel von Eingänge in den Festplatz erhebt sich
wiederum die geräumige, hölzerne dekorative Badehalle und
unmittelbar daneben daß sich diesmal der für die Vogelwiese
unentbehrlich gewordene „Hydrodom“ aufgethan, der früher in
einer der langen Budensträßen selne luxurie Th